



Inhalt

»Studentische Perspektiven

Berufung und Stipendium

»Praktika

7 Wochen in einer Gemeinde

»Lehrende

Neue Dozenten im Interview

»Forschung

Paulus und Theologisches Gespräch

Aus der Lehre

Einblick in Lehrveranstaltungen

»ThS vor Ort

Studienfahrt nach Bayern

»Ausblick

Termine 2015

Liebe Freunde und Förderer des Theologischen Seminars,

als neu berufener Rektor unserer Hochschule ist es mir eine besondere Freude, den Infobrief einzuleiten und Ihnen ans Herz zu legen. Wir sind dankbar für die vierzehn neuen Studierenden, die im Bachelor- und Masterstudiengang wie auch im Zusatzstudium die Seminargemeinschaft bereichern. Dann freuen wir uns über die Komplettierung des Kollegiums: Dr. Carsten Claußen als neuer Professor für Neues Testament und Dr. Andrea Klimt als neue Professorin für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Katechetik und Seelsorge. Darüber hinaus geben wir Anteil an den drei Handlungsfeldern, die uns als Seminar ganz besonders prägen: die Lehre, die wissenschaftliche Forschung und die Praxis in Gemeinden. Die Verknüpfungen zwischen diesen drei Bereichen herzustellen, das ist unsere Stärke!

Vielen Dank für alles Mitdenken und Mittragen im Gebet.

Mit herzlichen Grüßen aus Elstal

Prof. Dr. Michael Kißkalt (Rektor)

Nah bei den Menschen und ihren Hoffnungen und Fragen

Neuer Rektor und Einführung Neutestamentler

Zu Beginn des Wintersemesters wurde Prof. Dr. Carsten Claußen feierlich in seine Aufgabe als Professor für Neues Testament am Theologischen Seminar Elstal eingeführt. Die Festpredigt hielt der neue Rektor Prof. Dr. Michael Kißkalt zu Hebräer 13,7-13 und betonte, dass die Theologie am Theologischen Seminar Elstal dem „apostolischen Erbe verpflichtet“ sei. Kißkalt sagte: „Alle Methoden, die wir lernen und anwenden, alle Ausle-



gungskniffe, die wir uns aneignen, haben zum Ziel, dass dieses Wort, Jesus Christus, deutlich zu hören ist und hell und klar vor unseren Augen steht“. Die Verkündigung von Jesus Christus soll „als Wort für unsere Zeit, als Wort für unser Leben, als Wort für unsere Gemeinden und für unsere Gesellschaft“ weitergegeben werden. Gerade aufgrund dieser Aufgabe, gab Rektor Kißkalt seiner Freude Ausdruck, dass Carsten Claußen mit seiner Kompetenz und seinen internationalen Erfahrungen als neutestamentlicher Lehrer seine „Kenntnisse und Erfahrungen mit diesem apostolischen Wort in unsere Lerngemeinschaft“ einbringen werde. Dankbarkeit drückte Kißkalt aus für Menschen der Kirchengeschichte und persönliche Väter und Mütter im Glauben, die prägend für die eigene Glaubensentwicklung waren. Als ein großes Ziel des Theologiestudiums nannte Kißkalt „mündigen Glauben“ und besonders an die insgesamt 14 neuen Studierenden gerichtet die Aufgabe der theologischen Lehrer: „Wir wollen Euch so unterrichten, dass jede und jeder den Glauben so denken und zur Sprache bringen kann, dass es ihm entspricht und dass dieser Glaube sich wirklich an dem Lebendigen

orientiert, an Jesus: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ Jede Generation habe die Aufgabe, neu Gottes Wort zu hören und nach Antworten für ihre Zeit zu suchen.

Den „Platz der Theologie“ sieht Kißkalt nicht in der Komfortzone einer christlichen Gemeinschaft, sondern meinte: „Der Platz unserer Theologie ist die Welt in ihrer Schönheit und in ihrem Gebrochensein. Unser Platz ist bei den Menschen, bei ihren Hoffnungen und Fragen, in ihrem Glück und Unglück.“ In diesem Zusammenhang sprach der Missionswissenschaftler von einer „prophetischen Aufgabe als Theologen“, nämlich auf die „Welt vor den Toren der Stadt aufmerksam zu machen“ und Gemeinden zu ermutigen, in der Nachfolge Jesu auf diesem Weg hinaus aufzubrechen.



Von Renate Girlich-Bubeck, der Stellvertreterin des Präsidenten des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden wurde Claußen dankbar und herzlich willkommen geheißen: Claußen habe sich sowohl in der neutestamentlichen akademischen Arbeit als auch im Gemeindedienst in Frankfurt hervorragend bewährt und werde das Theologische Seminar und den BEFG sehr bereichern. In einem pfißigen Grußwort erzählte die Studierendensprecherin Natalie Georgi von drei Begegnungen mit Carsten Claußen, die seine „Leidenschaft und seinen Mut“ bereits unter Beweis stellten und die Studierenden mit großer Vorfreude auf die Lerngemeinschaft mit ihm erfüllen. (MiR)

Warum ich nach Elstal gekommen bin...

Mein Name ist Lucie Meißner, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Elmshorn. Im Sommer 2013 habe ich mein Abi gemacht, und da ich wie viele von uns Schülern nicht wusste, wie es mit meinem Leben weitergehen sollte, entschloss ich mich dazu, ein Jahr in Irland als Au Pair zu arbeiten. Dort habe ich mich dann über sehr viele Studiengänge informiert, musste aber feststellen, dass keiner davon wirklich zu mir passte. Theologie war zwar die ganze Zeit schon in meinem Hinterkopf, ich wollte diesen Gedanken nur damals noch nicht wirklich zulassen. Dies lag daran, dass ich mir immer vorgestellt habe, dass Pastoren eine ganz besondere und tiefe Verbindung zu Gott haben. Obwohl ich von Kindheit an glaube, war ich mir nicht sicher, ob meine Beziehung zu ihm stark genug sei. Viele Gebete und Gespräche haben mich dann doch dazu veranlasst, den Gedanken zuzulassen.

Irgendwann war für mich einfach der Moment da, in dem ich mir eingestehen konnte, dass mein Weg der des Theologiestudiums ist. Gott hat mir die Zeit gegeben, die ich brauchte, um diesen Prozess in mir zu verstehen und zu verarbeiten, und dafür bin ich ihm sehr dankbar.

» Lucie Meißner

Ich studiere Theologie, weil es mehr als nur ein gewöhnliches Studium ist. Es ist ein Abenteuer des Denkens und des Glaubens. Ich habe vor dem Theologiestudium in der Wirtschaft gearbeitet und fühlte mich in dieser für mich monotonen Arbeitswelt unerfüllt. Ich wollte ein Studium finden, welches sich nicht nur



nach sechs Semestern über ein Blatt Papier in Form eines Bachelors definiert, sondern ein Studium finden, wo ich selber in meiner Persönlichkeit und im Geist reife. Wenn man sich für das Leben in unserer heutigen Gesellschaft interessiert, muss man Religionen und Kulturen verstehen. Ziel und Aufgabe des Studiums der Theologie ist es, die erlernte Theorie später im Beruf in die Praxis umzusetzen. Eine geeignete

Grundlage dafür bietet das Theologische Seminar Elstal. Hier wird modern und praxisorientiert unterrichtet. Die Berufswelt ist für einen studierten Theologen spannend und vielfältig. Besonders gefragt sind die Bereiche Kirche (insbesondere als Pastor), Diakonie, Seelsorge, Kinder- und Jugendarbeit und auch in der Wirtschaft werden heute Theologen u.a. im Personalwesen benötigt.

» Philip Langmaak

Wie ich ein Stipendium bekommen habe



Silas-Kerem Hunneck (22 Jahre), 5. Semester im Bachelorstudiengang Evangelische Theologie in Elstal und seit Oktober Stipendiat bei der Friedrich-Ebert-Stiftung berichtet: Bis zum Stipendium war es kein kurzer, jedoch ein lohnenswerter Weg.

Das Stipendium ist einerseits finanziell für jeden Studierenden attraktiv, da es das BAföG ersetzt und zusätzlich eine monatliche Studienkostenpauschale von 300€ enthält, ohne dass man die Förderung zurückzahlen muss. Über die materielle Hilfe hinaus bietet das Stipendium eine ideelle Förderung in Form von Seminaren, Hochschulgruppen und externer Betreuung und somit eine weitere Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung an.

Im April 2014 habe ich mich für die Bewerbung auf der Internetseite der FES angemeldet. Danach musste ich einige Unterlagen inkl. Gutachten von zwei Elstaler Professoren einsenden, später bekam ich eine Einladung zum Fachgespräch mit Prof. Dr. Alexander Deeg, der meine fachliche Kompetenz beurteilte. Im September führte ich mit einem Mitglied der Auswahlkommission ein letztes Gespräch. Die Gespräche waren locker und ungezwungen.

Über die Aufnahme als Stipendiat freue ich mich sehr und bin gespannt, welche Kontakte sich zu Studierenden anderer Fachrichtungen daraus ergeben.

» Silas Kerem-Hunneck

Pures Gemeindeleben genießen

Es ist soweit... Gut nach der Hälfte des Studiums steht es an. Und große Mythen ranken darum... Das 7-Wochen-Praktikum! Vor Beginn des Masterstudiums gehen wir Studierende in eine PastorInnen-Alltag zu erleben und zu gestalten der Gemeinde, bei allen Veranstaltungen. im Studium eine intensive Zeit puren Gemeindelebens zu genießen. Vermittelt wurde ich in eine Gemeinde mit etwa 350 Mitgliedern Theorie und Lernen eine Zeit voll Praxis und Begleitung der Pastoren Olaf Mohring und Hartmut Stiegler für mich persönlich reflektieren und fragen: Was habe ich in den ersten drei Jahren des Studiums schon gelernt? Was will ich persönlich fachliches Wissen auch anwenden zu können. Interessant für mich, knifflige, komplexe Themen Seminare besucht habe, in eigenen, wenigen Menschen zu predigen und zu erfahren, dass daraus gute Frucht entstehen kann, zum Beispiel dass eine große Gemeinde auf fairtrade-Kaffee umstellt. Das 7-Wochen-Praktikum – es hat sich gelohnt! Und es war doch gar nicht so schwierig, wie ich vorher dachte...



Das 7-Wochen-Praktikum! Vor Beginn des Masterstudiums gehen wir Studierende in eine PastorInnen-Alltag zu erleben und zu gestalten der Gemeinde, bei allen Veranstaltungen. im Studium eine intensive Zeit puren Gemeindelebens zu genießen. Vermittelt wurde ich in eine Gemeinde mit etwa 350 Mitgliedern Theorie und Lernen eine Zeit voll Praxis und Begleitung der Pastoren Olaf Mohring und Hartmut Stiegler für mich persönlich reflektieren und fragen: Was habe ich in den ersten drei Jahren des Studiums schon gelernt? Was will ich persönlich fachliches Wissen auch anwenden zu können. Interessant für mich, knifflige, komplexe Themen Seminare besucht habe, in eigenen, wenigen Menschen zu predigen und zu erfahren, dass daraus gute Frucht entstehen kann, zum Beispiel dass eine große Gemeinde auf fairtrade-Kaffee umstellt. Das 7-Wochen-Praktikum – es hat sich gelohnt! Und es war doch gar nicht so schwierig, wie ich vorher dachte...

» Charlotte Fehmer (Masterstudiengang Ev. Theologie)

Visionen für meinen späteren Beruf

Vor drei Jahren habe ich mit meinem Theologiestudium begonnen. In dieser Zeit habe ich bereits viel lernen dürfen und in verschiedenen Praktika wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Mein Master-Studium begann mit einem siebenwöchigen Praktikum in der EFG Aachen. Aufgrund der Größe der Gemeinde und durch vielseitige Gemeindeveranstaltungen konnte ich mich in sehr vielen Bereichen ausprobieren und wertvolle Erfahrungen sammeln. Ich predigte im Gottesdienst, hielt Bibelstunden und Andachten in verschiedenen Kleingruppen und Hauskreisen. So konnte ich mich in die Gemeinde einbringen und zugleich die einzelnen Menschen besser kennenlernen. Durch eine gute und intensive Betreuung der beiden Hauptamtlichen konnte ich neue Impulse für meine spätere Arbeit mitnehmen. Wir führten interessante Gespräche über Herausforderungen und Chancen in seelsorglichen Gesprächen und über Besonderheiten im Pastorenberuf.

Dieses Praktikum hat mir gezeigt, wie wertvoll Gemeindegarbeit für jeden einzelnen Menschen und sogar für den Ort sein kann. Ich habe neue Impulse und Visionen für meinen späteren Beruf und für mich persönlich mitnehmen können. Es tut gut, von anderen Pastoren lernen zu können und immer wieder neue Menschen kennen lernen zu dürfen. Ich freue mich auf das, was schon bald kommen wird.

» Manuel Linke (Masterstudiengang Ev. Theologie)



Neu: Unterstützen Sie die Arbeit des Theologischen Seminars mit einer Spende! Angaben zum Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite des Infobriefes.

”Alle Fragen sind erlaubt”

Interview mit Carsten Claußen

WAS FÜR ERFAHRUNGEN AUS UNIVERSITÄT UND GEMEINDEARBEIT BRINGEN SIE MIT NACH ELSTAL?

Nach meinem Examen habe ich 1993 angefangen, Neues Testament zu unterrichten, zunächst an der Uni Tübingen und dann viele Jahre an der Münchener Universität, zwischendurch auch mal zur Vertretung in Elstal und zuletzt ein wenig an der Uni Frankfurt/Main. Prägend waren für mich auch längere Auslandsaufenthalte: ein Jahr in Durham in England, später dann zwei Jahre in Princeton in den USA und ein Jahr in Straßburg. Ich bringe also eine ganze Menge internationaler Erfahrung mit. Das hat sich die letzten Jahre in meinem Gemeindedienst in Frankfurt am Main fortgesetzt. Dort habe ich neben der deutschsprachigen Gemeinde auch eine Tochtergemeinde von Flüchtlingen aus Myanmar betreut.

GAB ES EINE INITIALZÜNDUNG FÜR SIE SELBST, THEOLOGIE ZU STUDIEREN?

Nein, keine Initialzündung, aber ein brennendes Interesse. Ich hatte in meiner Jugend Kontakt zu Christen ganz verschiedener Prägung und wollte deren und meinen Glauben besser verstehen.

WORAUF FREUEN SIE SICH AM MEISTEN BEI IHRER TÄTIGKEIT ALS PROFESSOR?

Ich diskutiere gern und freue mich darauf, gemeinsam mit Studierenden um das Verstehen biblischer Texte zu ringen.

WAS MÖCHTEN SIE DEN STUDIERENDEN - VOR ALLEM - VERMITTELN?

Dass Glauben und Denken zusammen gehören und dass alle Fragen erlaubt sind. Bei den Antworten müssen wir dann sortieren.

WER GEHÖRT ZU IHNEN UND WIE SIND SIE IN BERLIN ANGEKOMMEN?



Meine Frau Lydia und unsere achtjährige Tochter Sarah sind mit mir nach Berlin gekommen. Die Wohnungssuche war erstmal ziemlich mühsam. Berlin wächst ja gerade sehr stark. Aber inzwischen sind wir in Spandau gut gelandet.

HABEN SIE SCHON EINE ORTSGEMEINDE GEFUNDEN UND SPIELT DAS LEBEN IN EINER ORTSGEMEINDE FÜR IHRE TÄTIGKEIT EINE ROLLE?

Ja, wir haben uns der Spandauer Baptistengemeinde in der Jagowstraße angeschlossen. Nach den Jahren als Gemeindepastor übe ich jetzt wieder, einfaches Gemeindeglied zu sein.

KÖNNEN SIE ALS PROFESSOR FÜR NEUES TESTAMENT DIE BIBEL NOCH FÜR SICH PERSÖNLICH LESEN, OHNE GLEICH AN DIE LEHRE ODER DIE NÄCHSTE PREDIGT ZU DENKEN?

Ja, mir ist es sogar wichtig, die Bibel auch für mich ganz persönlich zu lesen und ich höre gern Predigten.

WAS FÜR JUNGE MENSCHEN SOLLTEN SICH IHRER MEINUNG NACH FÜR EIN THEOLOGIESTUDIUM ENTSCHEIDEN?

Das mit der Entscheidung ist so eine Sache. Ich würde die Frage eher vom Thema Berufung her angehen. Natürlich muss man dann auch wollen und Begabungen mitbringen, aber was wirklich trägt, auch in anstrengenden Zeiten, ist das Festhalten an Gottes Berufung. Dem muss man nachspüren und die Sache im Gespräch mit Gott und auch mit erfahrenen Christenmenschen klar kriegen. Das kann ein längerer Weg sein.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH!

Die Fragen stellte Michael Rohde.

Dr. Carsten Claußen ist seit Juli 2014 Professor für Neues Testament am Theologischen Seminar Elstal und hat die Fachaufsicht für Griechisch.

”Lust auf und Liebe für die Gemeinde”

Andrea Klimt im Interview

WAS FÜR ERFAHRUNGEN AUS GEMEINDEARBEIT UND UNIVERSITÄT BRINGEN SIE MIT NACH ELSTAL?

Viele bereichernde und motivierende Erfahrungen konnte ich sammeln: Sowohl in Traditionsgemeinden in Hamburg-Altona und Wien-Mollardgasse als auch in einem ganz frischen Gemeindegründungsprojekt. Die „projekt:gemeinde in Wien“ ist eine junge, wachsende Gemeinde. Daneben war ich lange in einer spannenden, diakonischen Arbeit mit Studierenden tätig, woraus sich für meine Arbeit die Schwerpunkte Diakonie und Interkulturalität entwickelt haben. Mein Studienschwerpunkt ist Religionspädagogik. Unterrichtet habe ich an der Universität im Rahmen von mehreren Bibliodramalehrgängen.

GAB ES EINE INITIALZÜNDUNG FÜR SIE SELBST THEOLOGIE ZU STUDIEREN?

Als ich im Alter von acht Jahren meinen evangelischen Pfarrer gefragt habe, wo denn die Frauen für Kain und Abel plötzlich hergekommen sind, hat er meine Frage ernst genommen. Er konnte sie für mich befriedigend beantworten, und als ich dann noch erfahren habe, dass er das kann, weil ein Pfarrer Theologie studiert, habe ich sofort beschlossen, dass ich das auch studieren möchte, damit ich mir die vielen Fragen, die ich im Hinblick auf die Bibel habe, selber beantworten kann. Dazu kam, dass ich als Jugendliche den überwiegenden Teil meiner Freizeit in „der Gemeinde“ verbracht habe und ich wollte, dass das so bleibt.

WORAUF FREUEN SIE SICH AM MEISTEN BEI IHRER TÄTIGKEIT ALS PROFESSORIN?

Auf einen gemeinsamen Lernprozess mit Studierenden, Kollegen, Kolleginnen und den Gemeinden und auf das weitere Entdecken von interkulturell verschiedenen baptistischen Got-

tesvorstellungen (mein Forschungsprojekt).

WAS MÖCHTEN SIE DEN STUDIERENDEN - VOR ALLEM- VERMITTELN?

Lust auf und Liebe für die Gemeinde und ihre Menschen, Spaß am Lernen und Lehren, seelsorgerliches Feingefühl und die Sensibilität, gut auf sich selbst zu achten.



WER GEHÖRT ZU IHNEN UND WIE KOMMEN SIE VON WIEN NACH BERLIN?

Zu mir gehören mein Mann Walter und meine Söhne Connie (23) und Miles (18). Meine Familie lebt, studiert und arbeitet in Wien, daher komme ich meistens über den Luft-, manchmal auch auf dem Land-, weniger auf dem Seeweg nach Berlin und der eigentliche Schritt von Wien nach Berlin ist für mich eine Art „Glaubensschritt“.

WELCHE ROLLE SPIELTE IN DEN LETZTEN JAHREN FÜR SIE DAS LEBEN IN EINER ORTSGEMEINDE?

Keine Rolle, das ist mein Leben. Gemeinde besteht ja aus Beziehungen zu Menschen und in „meiner“ Gemeinde heißt das gemeinsam le-

ben, wohnen, arbeiten, gemeinsam Gemeinde gestalten.

WORIN SEHEN SIE DIE BESONDEREN HERAUSFORDERUNGEN DER „PRAKTISCHEN THEOLOGIE“ HEUTE?

In neuen Wegen der Kommunikation, die sich durch Aneignung und Reflexion auch als neue Wege für Bildung und Verkündigung erschließen – in den Themen Diversity, also Vielfalt, und Inklusion – in einer zunehmend säkularen Gesellschaft – in interkulturell zusammengewürfelten Gemeinden – in der Förderung von spiritueller Kompetenz.

WAS FÜR JUNGE MENSCHEN SOLLTEN SICH IHRER MEINUNG NACH FÜR EIN THEOLOGIESTUDIUM ENTSCHEIDEN?

Alle, die Lust am Fragen haben, die sich nicht mit einfachen Antworten zufrieden geben, die Zusammenhänge entdecken möchten und Dingen auf den Grund gehen wollen. Dies kombiniert mit einer hohen!! Motivation, im Reich Gottes zu dienen. Ideale Theologiestudierende haben: ein Riesenherz für Gott und seine Menschen in und vor allem auch außerhalb der Gemeinde – ein waches Hirn, um clevere Fragen zu stellen und genügend Spannkraft, um die Vorläufigkeit von Antworten auszuhalten – und flinke und starke Hände, um anzupacken.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH!

Die Fragen stellte Michael Rohde.

Dr. Andrea Klimt ist seit November 2014 Dozentin für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Gemeindepädagogik (Katechetik) und Seelsorge.

Paulus über sich selbst

Einblick in ein aktuelles Forschungsprojekt

In der aktuellen Paulusforschung wird erneut die Frage nach der Biographie und der Persönlichkeit des Apostel Paulus gestellt. Mich interessiert sehr grundsätzlich: „Warum schreibt Paulus in seinen Briefen über sich selbst“? In Kommentaren und anderen Forschungsbeiträgen wird diese Frage fast nur bei den großen autobiographischen Texten wie Galaterbrief 1,12-2,21 oder 2. Korinther 11,21-12,10 thematisiert. Als vorherrschende Antwort findet sich die Einschätzung, Paulus habe sich durch solche autobiographischen Abschnitte selbst verteidigt. Angeregt durch einen amerikanischen Forschungsbeitrag von George Lyons möchte ich eine differenzierte Antwort auf diese Grundfrage geben. Dafür suche ich bei antiken Rhetorikern und in antiken Regelwerken zur Abfassung von Briefen nach Verwendungszwecken von mündlichen oder schriftlichen Selbstaussagen und wie sich unterschiedliche Verwendungszwecke anhand sprachlicher Merkmale unterscheiden lassen. Diese Erkenntnisse werde ich auf ausgewählte autobiographische



Abschnitte in den Paulusbriefen anwenden, da ich annehme, dass Selbstverteidigung nicht das einzige Motiv ist, weshalb Paulus sich manchmal selbst thematisiert.

Doktorvater für mein Promotionsprojekt ist Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies von der Universität Kassel, der einen Forschungsschwerpunkt in der Paulusforschung hat.

» *Christian Wehde*

Thema Suizid im Theologischen Gespräch

Das Theologische Gespräch wird von den beiden Fachhochschulen in freikirchlicher Trägerschaft in Ewersbach (Hessen) und Elstal (Brandenburg) herausgegeben und widmet sich in seiner aktuellen Ausgabe einem herausfordernden Thema: „Suizid und Suizidabsichten“. In Deutschland sind 2010 dreimal mehr Menschen durch Suizid gestorben als bei Verkehrsunfällen. Insgesamt haben sich ca. 10.000 Menschen selbst getötet, die Anzahl von Suizidversuchen liegt zehnmal höher. Die Ausgabe 4/2014 des ThGespr gibt Menschen in pastoraler und seelsorgerlicher Tätigkeit interdisziplinäre Informationen und Impulse zum Umgang mit Suizidabsichten, um so zur Reflexion der eigenen Rolle in der Begegnung mit suizidalen Menschen beizutragen. Der Alttestamentler Michael Rohde geht vor dem Hintergrund der meist negativen Bewertung des Suizids in der Theologiegeschichte dem ursprünglichen biblischen Befund nach. Dr. med. Claudia Rosenthal arbeitet als Fachärztin im Alexianerkrankenhaus (Aachen) mit angeschlossener Akutklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Ihr Beitrag präsentiert Informationen und Einschätzungen aus ärztlicher Sicht. Winfried Glatz arbeitet im Berliner Krisendienst und als Pastor im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Sein Beitrag betrachtet acht typische Argumente im Umgang mit Suizid. Darüber hinaus reflektiert er exemplarisch die Gesprächssituation eines Angehörigen oder Helfers mit einem suizidalen Menschen. Zu jedem Theologischen Gespräch gehören eine „Predigtwerkstatt“, eine Predigt und deren Kommentierung und Buchrezensionen. (MiR)



Elstaler Impulse "Baptismus": Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Heft zum Thema "Baptismus" nachgedruckt und kann jetzt wieder bestellt werden!

Seminar "Internationale Gemeinden – Interkulturelle Kommunikation"

Interkulturelle Kommunikation bleibt in dieser Lehrveranstaltung im laufenden Wintersemester nicht nur Lehrbuchwissen, sondern wird erlernt, indem die Studierenden internationale Gemeinden erleben. So besteht ein Drittel des Seminarprogramms darin, dass wir internationale Gemeinden in Berlin besuchen, an ihren Gottesdiensten teilnehmen und mit deren Verantwortlichen ins Gespräch kommen. In der International Baptist Church in Berlin-Steglitz erleben die Studierenden das interkulturelle Fest der Gemeinde. In der afrikanisch geprägten Jesus Miracle Harvest Church im Wedding lässt man sich hineinnehmen in die pfingstliche Bewegtheit des Gottesdienstes, die verbunden ist mit handfestem sozialem und sozialpolitischem Engagement im Kiez. Mit den dramatischen Fragen und Schicksalen von Flüchtlingen in Deutschland werden die Besucher in der persischsprachigen Gemeinde in Berlin-Schöneberg konfrontiert, wenn Lieder, die das Leid des Martyriums und der Erfahrung des Fremdseins besingen, mit orientalischen Melodien vorgetragen werden. Die Seminarsitzungen geben dann den theologischen und informativen Grund und Hintergrund dieser Begegnungen, indem zu folgenden Themen Referate gehalten oder Aufsätze diskutiert werden: „Typologien und Herausforderungen internationaler Gemeinden in Deutschland“, „Globalisierung und Migration“, „Afrikanische Gemeinden in Deutschland“, „Interkulturelle Kommunikation und Seelsorge“ sowie „Orientalisches Christentum in Deutschland“. So werden die Studierenden auf eine wichtige Dimension ihres zukünftigen Dienstes als Pastorinnen und Pastoren vorbereitet.



» Michael KiBkalt, Professor für Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie

Vorlesung "Seelsorge bei psychischen Störungen"

Seit vielen Jahren wird im Theologischen Seminar Elstal das reguläre Lehrangebot im Fach „Seelsorge“ durch eine auf zwei Semester angelegte Vorlesung „Seelsorge bei psychischen Störungen“ ergänzt. Im Gemeindedienst begegnen der Pastorin und dem Pastor immer häufiger Menschen, die sich psychisch beeinträchtigt erleben oder die unter der psychischen Erkrankung z.B. eines Familienangehörigen leiden.

Grundlegende Kenntnisse über verschiedene psychische Erkrankungen werden aus der Perspektive seelsorglicher Begleitung vermittelt. Was sollte eine Pastorin beispielsweise über Angst- oder Suchterkrankungen, Depressionen, Psychosen, sog. Borderlinestörungen oder suizidale Krisen wissen, um Menschen angemessen begleiten zu können? Welche Möglichkeiten seelsorglicher Begleitung eröffnen sich, wenn das bedrohlich Fremde einer psychischen Krankheit durch sachgemäße Information und Reflexion eigenen Erlebens nicht länger den Zugang zu dem betroffenen Menschen blockiert? Welche Grenzen seiner Kompetenz und seiner Rolle als Seelsorger hat der Pastor zu beachten? Wann ist ein Facharzt zu Rate zu ziehen, wann ggf. auch seelsorgliche Begleitung abzulehnen, wenn Betroffene nicht zum Arztbesuch zu bewegen sind? Vorträge, Fallbeispiele, Lektüre und Diskussionen bereiten die Teilnehmer auf dieses bedeutende seelsorgerliche Feld vor, die Praxis begegnet ihnen dann mit ganz eigenen Herausforderungen.

» Olaf Kormannshaus, Dozent für Praktische Theologie



TIPP: Zum jeweiligen Monatspruch schreiben die Lehrenden am Theologischen Seminar jeweils eine Andacht. Diese kann kostenlos auf der Homepage heruntergeladen werden.

THS vor Ort

Studienfahrt in den Landesverband nach Bayern

Vom 14.-16. November 2014 unternahm das Theologische Seminar eine Studienfahrt in den Landesverband Bayern. Alle zwei Jahre macht sich das Theologische Seminar Elstal mit mehreren Gruppen aus Lehrenden und Studierenden auf, um die Gemeinden eines Landesverbandes des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG) zu besuchen.



In zahlreichen Veranstaltungen gaben insgesamt vier Lehrende und 12 Studierende aus Elstal lebendige Einblicke in die Arbeit am Theologischen Seminar, das Theologiestudium, die persönliche Berufung und das Leben auf dem Campus. Einige Gemeinden nutzen die Möglichkeit und fragten Bibelarbeiten oder Kurzvorträge zu bestimmten Themen an. Die Studienfahrtteilnehmer blicken dankbar auf drei Tage voller Begegnungen und Gespräche rund um das Theologiestudium in Elstal, den persönlichen Glauben und das vielfältige Gemeindeleben in Bayern zurück.

Besucht wurden die Gemeinden in Bayreuth, Burgau, Coburg, Erlangen, Geretsried, Gunzenhausen, Heiligenstadt, München Holzstraße, Nürnberg, Regensburg, Rosenheim und Schwabach. Wir danken allen Gemeinden ganz herzlich für ihre Gastfreundschaft, Unterstützung und Gebete! (SG)

Termine 2015

- » 14.01.2015: Gottesdienst und akademischer Festakt zur Einführung des neuen Rektors
- » 28.01.2015 Feierliche Überreichung der Bachelorzeugnisse in Evangelischer Theologie und der Masterzeugnisse in Freikirchlicher Diakonie
- » 15.04.2015 Studientag zur Eröffnung des Sommersemester mit Prof. Dr. Ulrich H.J. Körtner (Wien)
- » 18.-21.06.2015 Theologische Sommerakademie der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal
- » 22.06.-24.06.2015: Schnupperstudium am Theologischen Seminar Elstal (FH)



Impressum

Theologisches Seminar Elstal
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7
14641 Wustermark / Elstal
Tel.: 033234-74306 | Fax: 033234-74309
E-Mail: info@theologisches-seminar-elstal.de
www.theologisches-seminar-elstal.de

Spendenkonto:
Konto: Bildungszentrum Elstal
Ktnr.: 1034561 | BLZ: 50092100
Bank: Spar- und Kreditbank Bad Homburg
Verwendungszweck: „Theologisches Seminar“

Herausgeber: Theologisches Seminar Elstal
Redaktion: Prof. Dr. Michael Rohde, Sebastian Gräbe
Bildnachweis: Theologisches Seminar Elstal (wenn nicht anders ausgewiesen)
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Michael Rohde

Bestellungen (als E-Mail-Versand) und Anregungen unter: infobrief-ths@baptisten.de,
Abbestellung des Infobriefes unter:
abbestellung-info-ths@baptisten.de

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Weitere Informationen zum Theologischen Seminar Elstal und zu den Veranstaltungen finden Sie unter: www.theologisches-seminar-elstal.de